



Der Dieb und der Teufel.

Es war einmal ein Einsiedel, dem schenkte ein frommer Mann aus Barmherzigkeit um Gottes willen eine Kuh. Ein Dieb erfuhr das und gedachte, diese Kuh sich anzueignen. Der Dieb wußte, daß der Einsiedel einige Pilgrime bei sich beherberge. Als zur Nachtzeit der Dieb sich auf den Weg machte nach der Klause des Einsiedels, stieß er auf einen Mann, welcher auf dem gleichen Wege auf und ab ging. Der Dieb vermutete, es möge ein anderer Dieb sein, der dieselbe Absicht habe wie er, und fragte: „Wer bist du? Was hast du hier zu schaffen? Was führst du im Schilde?“ Darauf antwortete jener: „Wenn du es wissen mußt, will ich dir es sagen. Ich bin der Teufel und will dem Einsiedel in dieser Nacht das Genick brechen, denn ich hasse ihn schon lange. Ich habe heute endlich Macht über ihn gewonnen; denn er beherbergt heute einen Missetäter. Darum warte ich hier, bis dieser mit seinen Gefährten sich schlafen gelegt habe. Und was suchst du hier?“ — „Ich?“ sagte der Dieb, „ich habe es nicht so schlimm im Sinne wie du. Ich will dem Einsiedel nur aus Mitleid eine Kuh wegführen; denn ihr Gebrüll stört die Andacht des frommen Mannes. Auch weiß er nicht mit einer Kuh umzugehen, so daß ich fürchte, sie könnte ihn mit ihren Hörnern stoßen.“

Nun gingen der Dieb und der Teufel miteinander